

Vorwort

Im klinischen Alltag rücken Weiterbildung und praktische Anleitung zunehmend in den Hintergrund und werden paradoxerweise durch immer neue administrative Aufgaben ersetzt. Daher stehen vor allem Kolleginnen und Kollegen am Anfang ihrer medizinischen Laufbahn allzu oft mit „über ihnen schwebenden Fragezeichen“ in der Notfallambulanz oder auf der Intensivstation. Auch besteht oftmals großer Respekt, aber leider auch Angst vor der Apparatemedizin und den verschiedenen Problemen, mit denen sie in der tagtäglichen Betreuung der Patienten auf der Stroke Unit, der neurologischen Intensivstation und in der Notfallaufnahme konfrontiert werden.

Auch wenn es gute Intensivmedizin-Bücher gibt, so sind diese meist sehr umfangreich (und speziell) und im Alltag, der praktikable und manchmal auch pragmatische Entscheidungen fordert (und keine wissenschaftliche Abhandlungen), nicht immer eine Unterstützung. Ein weiteres Problem ist, dass die speziellen Fragestellungen und Probleme, die neurologische Patienten nun mal bieten, oftmals unzureichend abgebildet sind. Aus diesen Überlegungen heraus ist das vorliegende Buch entstanden. Manual deshalb, da es mein Wunsch ist, dass dieses Buch häufig zur Hand genommen wird. Ziel war und ist es, in einem überschaubaren Rahmen den diagnostischen und therapeutischen „Arbeitsalltag“ der neurologischen Akut- und Intensivmedizin zusammenzufassen. Dazu dienten Empfehlungen und Leitlinien der verschiedenen nationalen und internationalen Fachgesellschaften (einschließlich der aktuellen Leitlinien der DGN vom September 2012), Übersichts- und Originalartikel, Fachinformationen der Hersteller, das „www.eltwoite Netz“, aber auch die persönlichen Erfahrungen und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb der letzten Jahre.

Wie so häufig im Leben gilt auch in der Medizin, dass „viele Wege nach Rom“ bzw. „zum Ziel“ führen können. Daher sollen die Empfehlungen des Manuals vielmehr als Anregung, Vorschlag oder Möglichkeit dienen und nicht als Dogma verstanden werden. Jeder Mensch ist ein Individuum und jeder Patient ist individuell zu behandeln. Dementsprechend sind die diagnostischen und therapeutischen Überlegungen jeweils dem Patienten und seinen Erkrankungen, aber auch dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und den Empfehlungen des Herstellers anzupassen.

Die vorliegende Zusammenstellung ist weder 100 % *evidence-based* noch *eminence-based*. Gerade die *Evidence-based Medicine* ist in der Akut- und Intensivmedizin nur bedingt umzusetzen, da viele langjährige Therapien erfolgreich sind, aber nicht den geltenden Studienkriterien zur Erlangung der Auszeichnung *evidence-based* entsprechen.¹

Ich vergleiche den Arbeitsbeginn auf einer Akut- oder Intensivstation und im Ambulanz- oder Nachtdienst auch gerne mit einer Abenteuerreise, bei der man zwangsläufig immer wieder neue Gegenden entdeckt und mit manchen Gefahren und Risiken konfrontiert wird (und wie wir alle wissen, hatte auch Kolumbus bei seiner Entdeckungsreise kein „doppelblind randomisiertes“ Kontrollschiff dabei).

Daher sollte meines Erachtens nicht die Devise gelten: „Wer hat Recht?“, sondern „Was ist richtig?“, und das Handeln sollte immer wieder neu bewertet und an die jeweilige Situation angepasst werden.

Dieses Buch wäre nie entstanden ohne die Unterstützung von vielen Personen.

¹ Siehe auch: Smith GC, Pell JP. Parachute use to prevent death and major trauma related to gravitational challenge: systematic review of randomised controlled trials. *BMJ* 2003; 327(7429): 145–61.

Mein unschätzbarer Dank gilt meiner Frau Kirsten. Ohne sie als Familienmanagerin, geduldige Ehefrau und Motivationscoach hätte ich dieses Buchprojekt nicht bewältigen können.

Des Weiteren gilt mein Dank meinem ehemaligen Chef Herrn Prof. Kress, dessen pragmatischer Kommentar zu meinem anfänglichen 90-Seiten-Skript: „Wenn Du schon so viel schreibst, mach doch ein Buch daraus“, als Anstoß für ein umfassenderes Buch gedient hat. Außerdem hat er die neuroradiologischen Inhalte bearbeitet und große Teile des Bildmaterials stammen aus dem Fundus seiner neuroradiologischen Abteilung.

Da ich nicht alle Themen alleine bearbeiten konnte, möchte ich besonders meinen Kollegen und Freunden danken, die in den jeweiligen Kapiteln mitgearbeitet haben. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit von Dr. Jürgen Kilian, der das umfangreiche kardiologische Kapitel akribisch durchgearbeitet, wertvolle Anregun-

gen gegeben sowie Korrekturen und Ergänzungen durchgeführt hat.

Letztlich möchte ich dem Schattauer Verlag danken, der trotz mancher Unwegsamkeiten meine Buchidee stets unterstützt und die Veröffentlichung dieses Buchs ermöglicht hat. Dabei ist vor allem die intensive Zusammenarbeit mit meiner Lektorin Frau Rasel zu erwähnen, die in Tag- und Nachtarbeit an dem Manuskript gearbeitet hat und die zusammen mit Frau Ganter (Lektorin im Schattauer Verlag) dafür gesorgt hat, dass die Metamorphose vom Manuskript zum Buch stattfinden konnte.

Nun genug der Vorworte. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Erkunden der *Neurologischen Akut- und Intensivmedizin*. Für jegliche Kritik und Anregungen bin ich dankbar.

Frankfurt/Main,
Dezember 2012

André Grabowski